

Berliner Tageblatt.

Nr. 133.

Berlin, Montag, den 14. März 1887.

XVI. Jahrgang.

Politische Tagesübersicht. Der System-Wechsel in Ost-Preußen.

Die Nachricht, daß zum Nachfolger des Staatssekretärs von Ost-Preußen Herr v. Bötticher ernannt worden ist, scheint auf einer Neuorganisation des Systems mit dem Interkantssekretär Morz v. Bötticher zu beruhen.

Die Anknüpfung eines neuen schärferen Regiments in den Reichslanden wird in den dortigen altständigen Kreisen mit großer Befriedigung aufgenommen. Man schreibt uns darüber aus Ost-Preußen, 12. März.

wie von der ganzen Bürgerschaft bringt man, wie uns von dort geschrieben wird, dieser Veranstaltung die wärmste Sympathie entgegen. Der Herr Ernst wird der Veranstaltung persönlich beiwohnen.

\* Der Londoner „Standard“, der sich bisher allerdings noch nicht durch überlegene Zweckmäßigkeit auszeichnet hat, veröffentlicht ein Telegramm, nach welchem ein erfolgreicher Nordbruch auf den Weg von England gemacht werden soll.

Wiener Glückwünsche zum Geburtstag des Czaren.

Der Wiener Korrespondent des „Daily Chronicle“ erzählt aus Petersburg: „Anlaßlich des Geburtstages des Czaren am 10. März telegraphirte der Kaiser von Österreich an den Czaren folgende Worte: „Reçois à l'occasion de ton anniversaire mes félicitations les plus chaleureuses et l'assurance réitérée de ma sincère amitié.“

ganame wohl als ein Beweis gelten, daß ernste Bemühungen im Orient nicht vorzuziehen.

\* Der „Popolo Romano“ behandelt, wie uns ein Telegramm unseres Admirationen Korrespondenten mitteilt, die Frage nach einem reichlich inspirierten, hochdeutschen Artikel die Frage des italienischen Nationalismus.

Rußland und Bulgarien.

(Von unserem Korrespondenten.)

Das die panславistische Presse mit der unwürdigen Haltung der russischen Regierung, gegenüber den legitimen Wünschen in Bulgarien, wenig zufrieden sein würde, war vorauszusetzen.

Als vor der Abreise des Fürsten Alexander der englische Agent in Sofia ihm hat, daß zu diesem Ende der Czar die Befugnisse der russischen Regierung, ohne daß er zuvor verständliche Zusicherungen gegeben hätte, dazu aber, sagt Stoffel höchlich, mochte der Fürst sich nicht entschließen, denn er fürchtete die Abfertigung an seiner eigenen Person.

Hudolf Falb.\*

Wohin von der großen Herrlichkeit, welcher alljährlich der Sturm der Touristen zu folgen pflegt, liegt in einem von Herzen begünstigten Eichenhain der Nordischen Alpen, einsam und wenig gekannt in paradiesischer Gegend, der oberrheinischen Markgrafschaft Döblich.

\*) Den in unserem Blatte bereits angeführten Beiträgen, welche der in letzter Zeit vielgenannte Poetiker Rudolf Falb am Mittwoch den 16. und Freitag den 18. d. März, Abends 8 Uhr, im großen Saale des Architektenhauses halten wird, liegt, wie uns mitgeteilt wird, folgendes Programm zu Grunde. 1. Der Einfluß des Nordens auf das Weltbild. 2. Ursachen der Beobachtung. 3. Die Messung der atmosphärischen Luftdrucke. 4. Die Schwingungswerte in der Bewegung. 5. Erklärung der Erscheinungen. 6. Die Entstehung der Theorie des Vortrages. 7. Ursachen der Beobachtung. 8. Verschiedene Ansichten über die Ursache der Erscheinungen. 9. Lösung der Unterfrage. 10. Geschichte der Erde. 11. Die Entstehung. 12. Erklärung der Erscheinungen. 13. Die Erscheinungen an der Riviera am 23. Februar und 11. März. 14. Die Erscheinungen in B. Befreiung künftiger Beobachtungen. Unter den Kindern 47, zu haben.)

liche Gymnasium zu Mogenfurt, trat in den geistlichen Stand, empfing die heiligen Weihen als Weltprediger und ward Kaplan in einem untersteirischen Dorfe. Aber schon von seinem 19. Jahre ab hatte Falb mit unermüdlichem Eifer die Naturwissenschaften studiert und in demselben Jahre mit dem Baccalaureat in der Philosophie. Sein Geist brennte die Physik, die sein Studium ihn aufzuleiten; Falb hatte auf, Gelehrter zu sein, und leitete einen Ruf als Lehrer an die Handelsakademie zu Graz folgte. Einige Jahre später ward er Erzieher in einer adelichen Familie, deren Oberhaupt ihn, nach Beendigung seiner erzieherischen Thätigkeit, eine Pension auswards, die ihn 1869 in den Stand setzte, sich ausschließlich den Naturwissenschaften und der Herausgabe des seit Jahr früher von ihm gegründeten „Etius“, einer seit Falbs Heile nach America in andere Hände übergegangenen populären Zeitschrift für Himmelskunde zu widmen.

Im Jahre 1869 erschien auch Falbs erstes Werk über Erdbeden: „Grundzüge zu einer Theorie der Erdbeben und Vulkananschläge.“ Der darin betonte Einfluß der physikalischen Funktionen des Mondes und der Sonne auf die im Innern der Erde stattfindenden Gänge und flüssigen Ausmassen wurde bei dem Erdbeden von Belluno 1876 erprobt und dadurch die Theorie veranschaulicht, auf Grund welcher Falb 1874 den großen Ausbruch des Aetna für den 27. August vorherbestimmte, der sich thatsächlich am 29. August ereignete.

In seinem Buche „Altkonkurrenzen im Weltall“, welches 1881 erschienen und heute dieses Monats in neuer Auflage veröffentlicht wird, legte Falb seine Erdbedenlehre auf Grund der in Belluno erprobten Erfahrungen aufs Neue nieder. Er patte sich bald nach seiner Rückkehr in seinen Geburtsort zurückgezogen, um den mathematischen Beweis, den er auf seiner Reise gesammelt, zu fassen und zu bearbeiten. Dies ist mittlerweile in einer Reihe von Publikationen geschehen. Doch beschränkt Falb, was seine physikalischen und sprachlichen Forschungen betrifft, insbesondere nach ein umfassendes, wohl angelegtes Werk über die Urgeschichte der Erde und Schrift vor.

Falb's Erdbedenlehre ist viel bekämpft worden; heute darf es wohl zweifelhaft erscheinen, ob noch einer der früheren Gegner die Stimme gegen sie zu erheben. Als man seiner Theorie die Bedeutung abspredien wollte, machte Falb einfach die Probe auf ihre Richtigkeit, indem er im verhassten die Tage nannte, an welchen, wenn seine Annahmen und Voraussetzungen begründet, Erdbedenstörungen möglich oder wahrscheinlich sind. Diese Voraussetzungen sind regelmäßig eingetroffen, so bei dem schon erwähnten Erdbeden von Belluno 1876, beim Erdbeden von Agrum 1880; hier hatte sich Falb an dem kritischen Tage selbst an Ort und Stelle begelien, um auf Wunsch der Regierung die Beobachtung durch einen öffentlichen Vortrag zu bewerkstelligen. Bei dieser Gelegenheit ward der französische Pöbel mit faulen Pfeilen nach ihm, weil das Erdbeden sich bis zum Abend des bestimmten Tages nicht einstellte; letzteres trat aber in der ersten Stunde des folgenden Tages richtig ein. Auch im vorigen Jahre bestimmte Falb die Erdbeden in Griechenland und Nordamerika vorher, und daß diese in ihrer Art einzigen wissenschaftlichen Vorhersagen nicht bereits früher ähnliche Ausfälle, dieselbe öffentliche Würdigung gefunden haben, wie heute bezüglich der Katastrophe an der Riviera, das liegt eben nur daran, daß uns die letztere in jeder Beziehung näher liegt.

Rudolf Falb ist schon Anfang der 70er Jahre zum Professorienamt übergetreten; er ist auch aus dem österreichischen Unterrichtsverband ausgeschieden und deutscher Staatsbürger geworden. Das Letztere war nötig, weil Falb sich vermahnt hat, dem so unglücklich eslingen mag, es ist Thatfache, daß ein Schweizer nach den österreichischen Landesgesetzen, wenn er einmal als Weltbürger die heiligen Weihen empfangen hat, Zeit seines Lebens vor dem Werke Weltbürger bleibt, selbst wenn er einmal an anderen Orten antritt. Um also überhaupt eine gültige Ehe schließen zu können, mußte Falb im Ausland das Bürgerrecht erwerben. Er hat das in Belgien gethan, wo er auch seit Kurzem mit seiner Familie seinen Fortzügen lebt. D. W. Keller.